Nr. 101 Kamen, Mittwoch den 27. August 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Jubiläumstagung des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

Unter Teilnahme von über 400 Delegierten aus ganz Deutschland, die über 30 000 Mitglieder der Vereine für Handel und Gewerbe vertreten, begann am Montag im großen Festsaal des Zentral-Theaters zu Leipzig die 26. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe, die zugleich als eine Jubiläumstagung anzusehen ist, da der Verband vor 25 Jahren gegründet worden ist.

Nach den üblichen Begrüßungsformalitäten gab Syndikus Fritz Ehrhardt einen geschichtlichen Rückblick auf die 25jährige Tätigkeit des Verbandes. Der Redner mahnte zum Schluß auch fernerhin zu einigem unablässigen Zusammenarbeiten.

Hierauf sprach Handelskammersyndikus Dr. Rocke-Hannover über

„Kommunale Wirtschaftsunternehmungen".

Hierzu lag ein Antrag des Vereins zur Wahrung städtischer und geschäftlicher Interessen in Koblenz vor, der von Kaufmann Hofmann-Koblenz begründet wurde. Derselbe lautet:

„Die 26. Hauptversammlung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe erhebt Einspruch gegen die Beschaffung von Lebensmitteln durch die Kommunen, und ersucht den Deutschen Handelstag und die Handelskammern sowie die Gewerbe- und Handwerkskammern, die Interessen des Detailhandels und Kleingewerbes, die durch dieses Vorgehen schwer geschädigt werden, nach Möglichkeit zu vertreten."

Der Antrag fand Annahme mit folgendem Zusatzantrag:

„Es erscheint unbedingt nötig, daß bei etwaiger Bildung von Notstands- oder Teuerungsausschüssen seitens der Gemeinden oder der Städte Vertreter der amtlichen und sachlichen Handelsvertretungen als Sachverständige zugezogen werden."

Weiterhin referierte Behn-Lübeck über

„Ausbildung des weiblichen kaufmännischen Personals".

Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe erblickt in dem öffentlichen kaufmännischen Unterrichtswesen ein tüchtiges Mittel für die nötige Hebung der Leistungsfähigkeit des weiblichen kaufmännischen Personals. Die Ausdehnung des Fortbildungsschulzwanges auf die weiblichen kaufmännischen Angestellten kann so lange nicht gutgeheißen werden, als für weibliche Angestellte nicht ebenso wie für männliche eine ordnungsmäßige mehrjährige Lehrzeit eingeführt und nicht auch das gewerbliche weibliche Personal dem Fortbildungsschulzwang unterworfen ist. Dagegen erklärt der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe schon jetzt tunlichst in allen Städten für weibliche Handelsangestellte geeignete öffentliche Fach- und Fortbildungsgelegenheit mit freiwilligem Schulbesuch einzurichten und hält in dieser Beziehung namentlich die Errichtung von einjährigen Handelsvorschulen sowie von Verkäuferinnenschulen oder -Kursen für wichtig."

Gleichzeitig wurde in einem Zusatzantrag die Einführung einer gesetzlich festgelegten Lehrzeit für die weiblichen Angestellten gefordert.

Endlich referierte Stadtverordneter Junckersdorf-Dresden über das Thema:

„Das Konsumvereinswesen in Deutschland,

eine wirtschaftliche und politische Gefahr für das Reich". Hierzu war von dem Verein gegen das Unwesen im Handel und Gewerbe in Dresden folgende Resolution eingebracht worden:

„Der Zentralverbandstag erblickt in dem weiteren Wachsen der Konsumvereine, in dem Uebergang derselben zur Eigenproduktion und in der engen Verbindung der Konsumvereine mit der sozialdemokratischen Partei eine schwere Gefahr nicht allein für den im Handel selbständigen Mittelstand in Stadt und Land, sondern auch für Staat und Reich selbst. Durch den Ausbau der Organisation der Konsumvereine erwächst nach und nach ein in sich abgeschlossener Staat im Staate, dessen finanzielle Kräfte den Sozialdemokraten gegebenenfalls zur Verfügung stehen. Ein Eingreifen gegen diese durchaus ungesunde Entwicklung von Staats wegen erscheint dringend geboten, wenn nicht mit dem Schwinden des selbständigen Mittelstandes dem Staat seine bisherige wirtschaftspolitische Grundlage entzogen werden soll."

Nach längerer Diskussion gelangte die Resolution zur Annahme, worauf die Weiterberatung auf Dienstag vertagt wurde.

S. H.

Deutsches Reich.

Die Kaisertage in Posen. Kaiser Wilhelm traf mit dem Prinzregenten Ludwig von Bayern, von Kelheim kommend, am Dienstagmorgen 1/48 Uhr in Posen ein. Die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die meisten übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie waren bereits tags zuvor in der Feststadt angekommen. Der Kaiser begab sich im Automobil in das Königliche Residenzschloß, wo er Wohnung nahm, ebenso der Prinzregent. Der Kaiser und der Prinzregent wurden von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch begrüßt. Die Kaiserin begab sich um 9 Uhr in geschlossenem Automobil nach dem Paradefeld bei Lawica, ebenso etwas später der Kaiser und der Kronprinz. Der Parade des 5. Armeekorps wohnten unter anderen bei: Prinzregent Ludwig von Bayern, die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, das Kaiserliche Hauptquartier, der Chef des Generalstabes, General der Infanterie von Moltke, Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn, Generalfeldmarschall Graf von Haeseler, Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz und viele andere hohe Offiziere. Nach ihrer Ankunft auf dem Paradefelde stiegen der Kaiser, der Prinzregent und die königlichen Prinzen zu Pferde. Die Truppen standen in zwei Treffen. Nach Abreiten der Fronten begann der Vorbeimarsch. Es fand nur einmaliger Vorbeimarsch statt, wobei der Prinzregent sein Infanterieregiment und der Kaiser das Regiment Königsjäger zu Pferde vorführte. Nach der Parade kehrte die Kaiserin zu Wagen, der Kaiser mit dem Prinzregenten und den königlichen Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 12 Uhr nach Posen zurück. Die Herrschaften ritten durch ein Spalier, welches die Truppen, die Kriegervereine, Innungen und andere Vereine, Ansiedler, Jung-Deutschland-Gruppen und Schulen aus Stadt und Provinz mit ihren Fahnen und Emblemen bildeten.

Anläßlich des Fürstentages in Kelheim hat zwischen dem Prinzregenten Ludwig von Bayern und Kaiser Franz Joseph ein überaus herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden. Auf einen Glückwunsch zum Namenstage antwortete der Prinzregent:

Versammelt in Kelheim, gedenken wir in Treue des Anteils Oesterreichs an den Befreiungskriegen und der innigen erprobten Freundschaft, die Oesterreich-Ungarn mit Deutschland verbindet.

Ludwig.

Darauf ging vom Kaiser Franz Joseph neuerdings folgendes Telegramm in Kelheim ein:

Herzlich danke ich dir für dein freundliches Telegramm. Meine Gedanken sind den dort Versammelten geweiht, und ich gedenke gern und mit Genugtuung der Teilnahme Oesterreichs an den Befreiungskriegen sowie der zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden erprobten Freundschaft.

Franz Joseph.

Der neue Krupp-Prozeß. Zu der kürzlich von offiziöser Seite dementierten Meldung, wonach auch gegen mehrere Direktoren der Firma Krupp Anklage erhoben werden soll, wird jetzt der „Tägl. Rdsch." „von sehr unterrichteter Seite versichert, daß das bisherige Material als nicht genügend zur Erhebung einer Anklage angesehen wird". Hierzu bemerkt die „Post", daß auch der Termin der neuen Verhandlung noch nicht bekannt sei. Vorläufig sei der Hauptangeklagte Maximilian Brandt, der in Rahnsdorf wohnt, nicht verhandlungsfähig. Er sei stark nervenleidend, und die Anstrengungen des letzten Krupp-Prozesses vor dem Kriegsgericht hätten seinen Gesundheitszustand vollauf zerrüttet, so daß es noch längerer Zeit bedürfen werde, um ihn verhandlungsfähig zu machen. Krupps früherer Berliner Vertreter, von Metzen, halte sich noch immer in Italien auf und dürfte auch zum Moabiter Nachspiele des Krupp-Prozesses nicht erscheinen. Es solle jetzt zweifelsfrei festgestellt sein, daß er der Lieferant der „Kornwalzer" an den Abgeordneten Liebknecht ist.

Steuerzuschläge für Ledige. Die mit der Begutachtung des neuen Einkommensteuergesetzes betraute Kommission der Lübecker Bürgerschaft schlägt einstimmig vor, in das Gesetz folgende Bestimmung aufzunehmen:

„Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von 2100 bis 10 000 ℳ einen Zuschlag von 10 v. H. und bei höheren Einkommen einen solchen von 20 v. H. zu zahlen. Verwitwete Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von über 10 000 Mark einen Zuschlag von 10 v. H. zu zahlen."

Obstbaumzählung in Preußen. Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, mit der in Preußen die gleichfalls vom Bundesrate angeordnete Obstbaumzählung verbunden ist. Auf Verfügung des Ministers des Innern vom 30. Juli 1913 werden jetzt die Obstbaumbesitzer (Verwalter, Pächte rusw.) aufgefordert, sich baldigst die Angaben über die Tragfähigkeit und die Zahl der Obstbäume, gesondert nach folgenden sieben Obstarten: Aepfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Walnüsse, durch Besichtigung der Bestände zu beschaffen, damit sie diese am 1. Dezember richtig in die Zählkarten einzutragen vermögen. Selbst bei Besitzern kleinerer Obstbaumbestände kann nicht vorausgesetzt werden, daß sie ohne vorherige Besichtigung die Fragen am Zählungstage richtig beantworten werden. Tragfähige Obstbäume sind solche, die schon getragen haben. Weitere Einzelheiten über die Zählung werden kurz vor dem 1. Dezember öffentlich bekanntgegeben werden. Jedenfalls wird jetzt schon bemerkt, daß die Zählung keinerlei Steuerzwecken dient, sondern lediglich die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke beabsichtigt.

Der Landtag des Herzogtums Braunschweig wird in nächster Zeit zu einer kurzen außerordentlichen Tagung einberufen werden, in der die mit dem Regierungswechsel verbundenen Formalitäten erledigt werden sollen.

Ausland.

Das neue Ministerium Hollands.

Cort van der Linden wurde letzter Tage nach einer Audienz bei der Königin wiederum mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut. Er hat bereits die Zusammensetzung des Ministeriums vollzogen, doch wird die Ernennung der Minister erst nach den Feierlichkeiten aus Anlaß der Einweihung des Friedenspalastes stattfinden. Nach Blättermeldungen setzt sich das Ministerium aus lauter liberalen Männern zusammen. Genannt werden folgende Namen: Auswärtiges Loudon, Gesandter in Washington, Justiz Ort, Inneres und Vorsitz im Kabinett Cort van der Linden, Marine Rambonnet, Finanzen Bertling, Oeffentliche Arbeiten Lely, ehemaliger Ackerbauminister, Handel Professor Treub, ehemaliger Deputierter, Kolonien Pleyte, ehemaliger Advokat in Indien.

Russische Heeresreform.

Wie der „Matin" mitteilt, wird die Leitung der russischen Armee Maßregeln zur Beschleunigung der Mobilmachung ergreifen. Die russische Armee werde infolge dieser Maßregeln, die sich hauptsächlich auf den Bau strategischer Eisenbahnen beziehen, fast ebenso schnell mobil gemacht werden können, wie die französische Armee.

Die Streitfrage betreffs Adrianopels

zwischen Bulgarien und der Türkei ist noch immer nicht vorangekommen. Während in Konstantinopel eine angeblich „gut unterrichtete" Stelle verlauten ließ, der bulgarische Sondergesandte Natschwitsch sei von Sofia aus zu vertraulichen Verhandlungen mit der Pforte über Adrianopel ermächtigt worden, wird diese Meldung von Sofia aus strikte als „irrig" bezeichnet. Die Adrianopeler Frage sei durch den Londoner Frieden endgültig geregelt. Bulgarien könne daher darüber in keine Verhandlungen mit der Pforte eintreten.

Hierzu erfährt die „N. Pr. K." von unterrichteter Seite, daß man jetzt auch in den politischen Kreisen Berlins der Ansicht sei, daß Adrianopel der Türkei verbleiben werde. Es sei eben niemand da, der es unternehmen möchte, der Pforte die vielumstrittene Festung zu entreißen. Die direkten Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel hätten zwar noch nicht begonnen, aber sie würden in den nächsten Tagen eingeleitet werden. Wenn nach Konstantinopler Depeschen mit der Möglichkeit zu rechnen sei, daß zu den Ergebnissen der türkisch-bulgarischen Verhandlungen ein Schutz- und Trutzbündnis gehören werde, so klinge dies keineswegs unwahrscheinlich. In der Tat würden die beiden Länder bei der gegenwärtigen Staatengruppierung auf dem Balkan zahlreiche gemeinsamen Interessen haben, die ihnen eine politische Verständigung als dringend notwendig erscheinen lassen könnte. Nach einer Meldung aus Sofia vom Montag haben türkische Truppen am 22. und 23. d. M. Gümüldschina und Mastanli besetzt.

Wieder ein Deutscher in Mexiko ermordet?

Wie aus Mexiko in London gemeldet wird, sind dort der Deutsche Erich von Thaden und ein Engländer namens Seymour Loughton auf einer Reise in der Nähe von Coahuacan ermordet aufgefunden worden. Beide hatten über eine Million Dollar in Banknoten bei sich, die sich nicht mehr bei ihnen vorfanden. Es liegt offenbar Raubmord vor. Die Behörden haben bisher keine Spur von den Mördern.

Kleine politische Nachrichten.

Der Zentralverband für Handel und Gewerbe setzte am Dienstag in Leipzig seine Verhandlungen fort. Redakteur Thom-Hamburg sprach über Volksfürsorge, Konsumvereine und gewerblichen Mittelstand. Die „Volksfürsorge" wurde als eine ureigenste Schöpfung der Sozialdemokratie bezeichnet, gegen die mit allen Mitteln vorzugehen sei. Lemmel-Hamburg behandelte die Frage des Zusammenschlusses des deutschen Detailhandels.

Durch Königliche Verordnung wurde der Bayrische Landtag zur zweiten Session auf den 27. September einberufen.

Die 42. ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wurde Dienstag vormittag in Kiel durch den Vorsitzenden, Apothekenbesitzer Salzmann-Berlin, im Viktoriasaale von Wriedts Etablissement in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder des Vereins aus allen Teilen des Reichs eröffnet.

Als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl im badischen Wahlkreise Bühl-Rastatt an Stelle des verstorbenen Zentrumsabgeordneten Dr. Lender stellte eine Versammlung des Zentrums den Landtagsabgeordneten Neuhaus aus.

Die evangelische Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum zugunsten der christlichen Missionen ist seit der letzten Mitteilung Anfang Juli um 233 657 ℳ gestiegen. Das bisherige Endresultat beträgt 3 441 170 ℳ.

Generalleutnant Pollio, Chef des Generalstabs der italienischen Armee, ist, von Breslau kommend, in Posen eingetroffen.

Das spanische Königspaar besuchte in Bilbao das deutsche Schulschiff „Hansa". Beim Frühstück trank König Alfons auf die deutsche Marine.

Der Senat zu Washington nahm ohne namentliche Abstimmung den Abschnitt der Tarifvorlage über die freie Einfuhr von Rohwolle an und ebenso das Amendement zur Tarifreform, daß dieser Abschnitt am 1. Dezember in Kraft treten soll. Dann wurde die ganze Freiliste angenommen, mit Ausnahme der Paragraphen über Kunstgegenstände, die zur weiteren Beratung zurückverwiesen wurden.

Bei Nanking haben in den letzten zehn Tagen heftige Gefechte stattgefunden. Nach den letzten Nachrichten schließen die nordchinesischen Truppen unter General Changshun die Stadt ein. Sie sind jetzt endgültig im Besitz des Purpurberges, der den Schlüssel zu Nanking bildet. Dienstag vormittag hat sich die Stadt den Regierungstruppen übergeben.

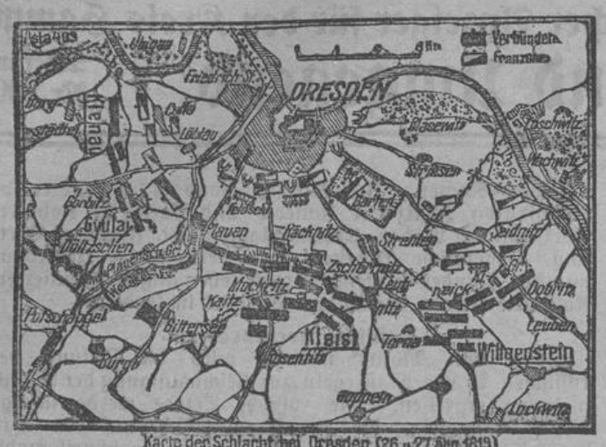
Nach einer weiteren Meldung aus Mexiko verabschiedete sich Lind, der Abgesandte Wilsons, vom mexikanischen Minister des Aeußern Gamboa und reiste über Veracruz nach Washington zurück. Die letzte Unterhandlung hat keine Anzeichen dafür ergeben, daß Mexiko von seiner vorher eingenommenen Stellung gegenüber Wilsons Vorschläge zurückweiche. Präsident Huerta soll die meisten im Ruhestande befindlichen Offiziere bereits zu den Fahnen zurückberufen haben.

In Washington verlautet, daß Huerta als persönlichen Vertreter Emilio Rabasa hierher entsenden wird, der im Falle der Anerkennung Huertas zum mexikanischen Botschafter in Washington ernannt werden würde. Daraufhin ließ die Regierung der Vereinigten Staaten Huerta mitteilen, daß, falls sein Gesandter keine entgegenkommende Antwort auf ihre Note mitbrächte, seine Mission fruchtlos sein würde.

Die Schlacht bei Dresden.

(26./27. August 1813.)

Großbeeren hatte Berlin befreit, an der Katzbach hatte eine französische Armee 30 000 Mann verloren, und der Rest war ohne jedes moralische Gefühl. Deutschlands Sache schien im Sturmschritt zum Siege zu eilen. Da trat auf dem dritten Kriegsschauplatze in Böhmen eine Wendung ein, die geeignet war, alle Hoffnungen zunichte zu machen.



Karte der Schlacht bei Dresden (26. u. 27. Aug. 1813)

Napoleon hatte Dresden stark befestigt und zum Stützpunkt für seine Operationen gemacht. Daß die böhmische Armee, die „Große", vorerst gegen diesen Konzentrationspunkt seiner Macht einen Angriff unternehmen werde, glaubte Napoleon nicht und wandte sich daher, zunächst ruhig mit einem Teile seines Heeres nach Schlesien, ohne aber hier etwas zu erreichen.

Unterdessen brach die „Große Armee" aus Böhmen auf, überschritt in einer Stärke von 200 000 Mann das Erzgebirge und brach in einer Breite von 15 Meilen in Sachsen ein mit der Absicht, auf Leipzig zu marschieren. Da erfuhr man, daß Napoleon seine Stellung bei Dresden sehr geschwächt habe, und jetzt schien ein günstiger Augenblick gekommen zu sein, durch plötzlichen Ueberfall Dresden zu nehmen. Dazu war eine Schwenkung nach rechts nötig. Und das bedeutete schon eine große Schwierigkeit. Denn einmal ist eine Schwenkung mit 200 000 Mann überhaupt nicht leicht, dann aber wurde der Marsch dadurch sehr erschwert, daß lauter Höhen zu überschreiten waren, während man bisher in Längstälern hatte marschieren können. So kam es, daß die „Große Armee" nur in Teilen und in sehr starken Zeitabständen Dresden erreichen konnte. Das Schlimmste aber war, daß so Napoleon Gelegenheit gegeben wurde, Dresden zu retten.

Er übersah die große Gefahr, in die er durch die plötzliche Schwenkung gekommen war, sehr wohl. Und zunächst faßte er einen mehr wie kühnen Plan. Vandamme und Marmont sollten die Elbe überschreiten und die Verbündeten im Rücken angreifen. Aber jetzt näherten sich diese Dresden so schnell, daß der Angriff im Rücken, der viele Umgehungen nötig machte, zu spät erfolgen konnte. So gab Napoleon diesen Plan wieder auf und er ließ nur Vandamme mit 50 000 Mann im Rücken der Feinde, um ihnen den Rückzug eventuell abschneiden zu können. Im übrigen brach er selbst nach Dresden in Eilmärschen auf.

Die Verbündeten waren schon am 25. vor Dresden eingetroffen. Hätten sie mit der damals ihnen zur Verfügung stehenden Macht gestürmt, Dresden wäre gefallen. So aber glaubten sie noch 24 Stunden lang Verstärkungen erwarten zu müssen. Diese Frist brachte ihnen die Niederlage. Denn schon am 26. August war Dresden wieder bedeutend stärker besetzt, und Napoleon war am Morgen wieder erschienen. Unablässig feuerte er die Soldaten an, hielt an die über Bautzen zurückkehrenden Regimenter an der Elbbrücke begeisterte Ansprachen und besichtigte eigenhändig die Verschanzungen. Dagegen brach im Lager der Verbündeten eine Stimmung aus, die einem Willen zum schleunigen Rückzuge gleichkam. Und wirklich wäre der die einzige Rettung gewesen. Zumal, da die Angriffsdispositionen so unglücklich wie möglich waren. Nirgend gab es geschlossenes Vorgehen. Jede Abteilung operierte für sich allein. So wurden denn am 26. August alle Angriffe von den Franzosen siegreich zurückgeschlagen. Was sollte eine Erneuerung des Kampfes noch bringen. Trotzdem griff man am 27. August noch einmal an. Und an diesem Tage war der Ausgang noch unglücklicher wie am vorhergehenden. Zunächst gelang es den Franzosen, den rechten Flügel der Verbündeten zurückzudrängen. Dann aber erfolgte die Katastrophe auf dem linken Flügel, der fast ganz vernichtet wurde. Die Stellung war damit unhaltbar geworden. Der Rückzug mußte angetreten werden unter den schwierigsten Umständen. Die Truppen waren moralisch noch mehr geschlagen, als physisch. Napoleon konnte eine sehr rasche Verfolgung aufnehmen. Und im Rücken drohte Vandamme.

O. K.-W.

Aus dem Reiche.

Wieder ein Aufschub im Werftarbeiterstreik. Die für Dienstag in Kiel in Aussicht genommene Wiedereröffnung der Annahmestellen und der Einstellung der Arbeiter wird nach den letzten Meldungen nicht stattfinden, weil die von der Arbeiterschaft zugesagte Erklärung, daß die Werftarbeiter in den Werftorten zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit seien, bis zu dem vereinbarten Termin, 25. August vormittags, nicht eingegangen war. Auch in Hamburg konnten, wie von berufener Seite mitgeteilt wird, die Arbeitsnachweise der Werften am Dienstag noch nicht geöffnet werden, da die Beschlüsse der Holzarbeiter Bremens und Bremerhavens bis jetzt noch nicht vorliegen. An beiden Orten sind noch Versammlungen der Holzarbeiter vorgesehen. In Stettin endlich haben am Sonntag zwar die im Metall- und im Holzarbeiterverband organisierten Werftarbeiter in gesonderten Versammlungen beschlossen, die Arbeit unter den von dem Verein der Industriellen aufgestellten Bedingungen wiederaufzunehmen, ob aber der Industriellenverein den Arbeitsnachweis am 26. August wiedereröffnen wird, ist noch ungewiß.

Ein mutmaßlicher Doppelmörder verhaftet. In der Nacht zum 8. August waren bekanntlich der Kätner Cyrankowski und die Wirtin Malinowski in Althausen bei Culm ermordet worden. Als Täter kam der seit dem 23. Juli fahnenflüchtig gewordene Musketier Joseph Straskiewicz des Infanterieregiments Nr. 61 in Thorn in Betracht. Ein Gastwirt in Hohensalza erkannte ihn, als der Verdächtige in seinem Gasthause erschien. Er ließ ihn beobachten, und die Polizei konnte ihn auf dem Bahnhofe noch rechtzeitig festnehmen. Da er bei seiner Vernehmung einen Teil der ihm zur Last gelegten Straftaten eingestand, wurde er in das Thorner Militärgefängnis eingeliefert. Dem Verhafteten wird, dem Graudenzer „Geselligen" zufolge, auch der Raub an dem Rentenempfänger Szymanski aus Wichorsee zur Last gelegt.

Ein seltener Konkurs. Nach der amtlichen Bekanntmachung über die Schlußabrechnung erhielten die Gläubiger eines Schornsteinfegermeisters in Luckenwalde (Provinz Brandenburg) volle 100 Prozent ihrer angemeldeten Forderungen. — Hoffentlich ist auch für den armen Masseschuldner noch etwas übriggeblieben!

Kurze Inlands-Chronik.

Die Breslauer Jahrhundert-Ausstellung hat in den letzten Tagen nach einer Dauer von 3½ Monaten eine Gesamt-Besuchsziffer von drei Millionen erreicht.

In Berlin findet am 11. und 12. Oktober die 2. Jahreshauptversammlung des Deutschen Bundes zur Bekämpfung der Frauenemanzipation statt.

Der wegen des großen Mühlheimer Eisenbahnunglücks von der Freiburger Strafkammer zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte Zugmeister Bähr in Heidelberg wurde auf Grund des allgemeinen Amnestie-Erlasses gänzlich begnadigt, ohne daß er auch nur einen Tag seiner Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

In einem Anfall geistiger Umnachtung begoß sich die Baumeisterswitwe Beyer in Ratibor (Schlesien) mit Petroleum und zündete sich dann an; sie starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Der 50jährige Mörder seiner Tochter, der Ausgedinger Anton Roßyk, verübte im Posener Gefängnis Selbstmord.

Aus aller Welt.

Die deutsche Industrie und die Weltausstellung in San Franzisko. Nach einer Aussage des Direktors der Panamerikanischen Union, Barret, dürften trotz der ablehnenden Haltung der Deutschen Reichsregierung wahrscheinlich zahlreiche deutsche Industrien in San Franzisko ausstellen; es seien für die Aussteller besondere Frachtraten und Privilegien geplant.

Auf einem Ausflug tödlich verunglückt. Bei der Rückkehr von einem Ausfluge, den ein Prager Arbeiter-Turnverein nach Lubetin bei Prag kürzlich veranstaltet hatte, entstand durch das Scheuen eines Pferdes eine Panik. Einer der Wageninsassen wurde aus dem Wagen geschleudert, kam dabei unter die Gefährte und blieb auf der Stelle tot, während viele Frauen und Kinder, die in wilder Hast flüchteten, verletzt wurden.

Folgenschwerer Tunneleinsturz in Italien. Zwischen Cosenza und Paolo stürzte eine im Bau begriffene große Straßenunterführung ein und begrub neun Arbeiter unter ihren Trümmern. Drei weitere, am Eingang beschäftigte Arbeiter wurden getötet und sieben schwer verletzt. Zu den Verschütteten konnte man bisher nicht gelangen; man weiß daher nicht, ob sie noch am Leben sind.

Sonderbarer Erwerb. In Turin (Italien) wurden zwei junge Leute verhaftet, die für verschiedene Anatomien des Landes Leichenteile lieferten, die sie sich auf nur eben mögliche Weise beschafften. Vor allem wußten sie alle jene Leichen an sich zu bringen, die von den Angehörigen nicht reklamiert wurden.

Massenstreiks in London? Ein ernster Streik, der das Londoner Baugeschäft in Mitleidenschaft zieht, ist am Montag ausgebrochen, da 5000 Malergehilfen, die dem

Eine Millionen-Stiftung. Der bayrische Staat erhält, wie dem „Tag" aus eingeweihten Kreisen gemeldet wird, eine großartige Privatstiftung. Der durch seine Heilerfolge berühmte königlich bayrische Hofrat Friedrich von Hessing, Besitzer der orthopädischen Heilanstalt in Göggingen bei Augsburg und Generalpächter der Kissinger Quellen, der unlängst seinen 75. Geburtstag gefeiert hat und aus diesem Anlaß geadelt wurde, will seine Heilanstalt, ein Millionenobjekt, dem bayrischen Staat vermachen als Stiftung für Krüppelhafte, die auf orthopädischem Wege zu arbeitsfähigen Menschen gemacht werden können. Diese Heilanstalt besitzt ein Areal von mehreren hundert Tagwerk, ist in künstlerischer Weise im Stile der Neurenaissance erbaut und hat herrliche, großartig angelegte Gärten und Wandelhallen, drei mächtige Anstaltsgebäude mit auserlesener Innen-Einrichtung, kunstvollen Malereien und architektonischem Schmuck; sie besitzt ein eigenes, herrliches Theater, eine prächtige Kirche mit gotischem Eichenholzschnitzwerk, das allein in die Hunderttausend gekostet hat, und verfügt über eine Riesenökonomie; gegen 120 Stück Vieh stehen in den Stallungen, die ganz modern und hygienisch eingerichtet sind. Eigene elektrische Beleuchtungsstation, Sägewerk, große Werkstätten für Tischler, Schlosser, Sattler, Mechaniker usw. machen das Objekt zu einem äußerst wertvollen industriellen Besitztum. Die Verhandlungen bezüglich des Stiftbriefes dürften demnächst zum Abschluß gelangen. Hofrat von Hessing stammt aus dem Fränkischen. Er ist der Sohn eines Töpfers in Schönbronn bei Rothenburg o. d. Tauber. Vor einiger Zeit behandelte von Hessing auch die deutsche Kaiserin, als sie bei einem Ausflug zu Pferde einen Unfall erlitten hatte.

Zugkatastrophe in Westpreußen. Infolge Achsenbruches entgleiste am Dienstag gegen Mittag bei der Durchfahrt auf dem Bahnhof Krojanke der in Danzig an den Schnellzug Königsberg—Berlin (D 10) angehängte D-Wagen und stürzte um. Ein Reisender wurde getötet, zwei schwer und zehn leicht verletzt.

Auf der Bootfahrt ertrunken. Beim Kentern eines Bootes, auf dem sie eine Partie unternommen hatten, ertranken drei in Leer (Westfalen) beschäftigte Arbeiter. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Drei Arbeiter zu Tode verbrüht. In der Papierfabrik Balsthal (Schweiz) wurden durch ausströmende Kocherlauge drei Arbeiter verbrüht und starben nach wenigen Stunden; zwei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

Lokales und Provinzielles.

* — **Die Hühnerjagd** scheint in unserer Gegend keine besonders guten Resultate zu bieten. Durch die vielen Regengüsse während der Brut- und Auslaufzeit ist wahrscheinlich so manches Gelege eingegangen, so daß viele alte Hühner angetroffen werden. Gegenwärtig steht indessen noch viel Getreide auf den Feldern; ein abschließendes Urteil über die Hühnerjagd wird sich daher erst nach der Getreideernte gewinnen lassen.

* — **Das höchste zulässige Alter für den Fortbildungsschulbesuch gewerblicher Lehrlinge.** Es bestehen noch immer Zweifel darüber, bis zu welchem Alter gewerbliche Lehrlinge zum Fortbildungsschulbesuch genötigt werden können. Vom zuständigen Ressort ist in einem Erlaß verfügt worden, daß im allgemeinen das vollendete 21. Lebensjahr als Grenze zu betrachten ist, über die hinaus eine Nötigung für Lehrlinge zum Fortbildungsschulbesuch von Handwerkskammern und Innungen nicht geübt werden soll.

* — **Weitere Steigerung der Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen.** Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen im Juli 1913 betrugen nach der im Reichsamt aufgestellten Uebersicht aus dem Personenverkehr 99 077 961 Mark (d. i. ein Plus gegenüber dem Vorjahre von 4 423 869 Mark), aus dem Güterverkehr 173 454 919 (ein Plus von 9 274 816) Mark.

* — **Der Befähigungsnachweis zum Milchhandel.** In Kassel tagte bei zahlreicher Beteiligung von Vertretern der Milchhändlerverbände aus Nord-, Mittel- und Süddeutschland, Rheinland und Westfalen, sowie der Landwirtschaftskammern von Rheinland, Westfalen, Hannover und Hessen-Kassel, des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen, des Rheinischen und Westfälischen Bauernvereins eine Versammlung, die sich mit der Frage über Einführung der Konzessionierung des Milchhandels auf Grund des Befähigungsnachweises beschäftigte. Die organisierten Verbände wollen ein Reichsgesetz in diesem Sinne fordern; die Vertreter der Landwirtschaft erklärten sich mit dem Antrage einverstanden und versprachen eine Förderung der Angelegenheit.

* — **Die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über das Handwerk finden vom 1. Oktober d. Js. ab ohne Einschränkung auch auf die Frauen im Handwerk Anwendung.** Das hat für die Frauen eine große Bedeutung. Insbesondere werden viele Frauen, die bisher mit Lehrmädchen gearbeitet haben, vom 1. Oktober d. Js. ab nicht mehr befugt sein, Lehrmädchen zu halten. Was das für die Mehrzahl unserer Schneiderinnen, Putzmacherinnen und Friseusen bedeutet, braucht hier nicht näher auseinandergesetzt zu werden. Seit dem Jahre 1908 bestehen Uebergangsbestimmungen, welche den Uebergang von den bisherigen Vorschriften zu den strengeren Vorschriften der Gewerbeordnung erleichtern sollten. Diese Erleichterungen bestanden namentlich darin, daß die Frauen unter gewissen Voraussetzungen die Befugnis zum Halten von Lehrmädchen erlangen konnten, ohne die Gesellenprüfung und Meisterprüfung gemacht zu haben. Auch andere Erleichterungen über Zahl und Ausbildung der Lehrlinge wurden gewährt. Von diesen Uebergangsbestimmungen ist leider gerade von denen, die es angeht, viel zu wenig Gebrauch gemacht worden. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß vom 1. Oktober d. Js. ab so und so vielen Schneiderinnen und Putzmacherinnen die Lehrmädchen weggenommen werden müssen und die Stellung mancher Schneiderin und Putzmacherin erschüttert werden wird. Einigen, allerdings nur wenigen Schneiderinnen bezw. Putzmacherinnen kann vielleicht noch geholfen werden, nämlich denjenigen, die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und seit mindestens 10 Jahren ihr Handwerk selbständig ausüben. Diesen kann nur dringend geraten werden, umgehend beim Magistrat die Verleihung der Anleitungsbefugnis zu beantragen. Es ist anzunehmen, daß es auch in unserer Stadt Schneiderinnen und Putzmacherinnen gibt, denen die Anleitungsbefugnis noch vor dem 1. Oktober d. Jrs. verliehen werden kann. Möchten diese sich rechtzeitig melden, damit sie vor Schaden bewahrt bleiben.

* — **Meisterprüfung.** Der 1. Oktober naht heran und dies veranlaßt uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß mit genanntem Zeitpunkt die günstigen Uebergangsbestimmungen für alle diejenigen männlichen und weiblichen Handwerker enden, welche die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und zur Führung des Meistertitels durch Ablegung der Meisterprüfung erwerben müssen. Wer sich jetzt noch umgehend unter Einsendung sämtlicher erforderlichen Unterlagen bei der Handwerkskammer in Dortmund zur Ablegung der Meisterprüfung meldet, wird zu derselben auch ohne voraufgegangene Gesellenprüfung zugelassen. Die Handwerkskammer Dortmund wird über diejenigen Prüflinge, deren Gesuche bis zum 15. September vollständig bei ihr vorliegen, eine Entscheidung der Prüfungskommissionen über die Zulassung zur Prüfung herbeiführen, und es kann sodann nötigenfalls die Prüfung auch noch nach dem 1. Oktober abgenommen werden. Wir erinnern daher nochmals alle in Frage kommenden Handwerker und Handwerkerinnen an die sofortige Meldung zur Meisterprüfung.

* — **Diäten für Schöffen und Geschworene.** Durch Bundesratsverordnung vom 2. Aug. 1913, veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 49, erhalten die Schöffen und Geschworenen von jetzt ab für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagegeld von 5 M. Für ein durch Dienstleistung notwendig gewordenes Nachtquartier wird eine Zulage von 3 M gezahlt. Falls die Schöffen einen mehr als 2 Kilometer weiten Weg zurückzulegen haben, wird für jedes angefangene Kilometer des Hinwegs- und Rückwegs: bei Wegen, die auf Eisenbahnen, Kleinbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können, 6 Pfg., bei Wegen, die nicht in dieser Art zurückgelegt werden können, 20 Pfg. gezahlt. Die Verordnung ist am 23. 8. cr. in Wirksamkeit getreten.

* — **Geschäftswelt und Landwirtschaftliches Kreisfest.** Wie uns mitgeteilt wird, soll auf dem am 6. September cr. im „Schützenhof" hierselbst stattfindenden landwirtschaftlichen Kreisfest seitens der Kamener Geschäftswelt eine Ausstellung von Waren aller Art eingerichtet werden. Wir begrüßen diese Veranstaltung mit Freuden, gilt es doch,

den vielen Fremden, welche an genanntem Tage unsere Stadt besuchen, die Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Kaufleute und Gewerbetreibenden vor Augen zu führen. Auch werden es sich die Geschäftsleute nicht nehmen lassen, durch künstlerische Schaufensterdekorationen ihr Können zu zeigen. Die Anmeldungen der Aussteller müssen bis Donnerstag, den 28 cr, inkl. beim Vorsitzenden des Vereins für Handel und Gewerbe e. V. zu Kamen erfolgt sein.

* — Auf Grund des Gnadenerlasses zum Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers ist im Amtsgerichtsbezirk Kamen **achtzehn Personen,** die zu Gefängnis- oder Geldstrafen verurteilt waren, **die Strafe erlassen oder ermäßigt worden.** Der Erlaß vom 5. Juli brachte die völlige Aufhebung von einer Strafe, während derjenige des 7. August siebzehn Strafen vollständig aufhob oder erheblich ermäßigte.

* — **Beim Zöglingswetturnen** gelegentlich des Turnfestes des ersten Bezirks des Hellweg-Märkischen Turngaus der deutschen Turnerschaft am vergangenen Sonntag in Brackel erhielten von 150 Wetturnern sämtliche acht Teilnehmer des „Turnverein zu Kamen" als Sieger einen Eichenkranz Gut-Heil!

* — **Manöver der 14. Division.** Im Anschluß an unsere vorgestrige kurze Meldung über die in der hiesigen Gegend bevorstehenden Manöver bringen wir heute folgende Erläuterungen: Zu den diesjährigen Manövern der 14. Division rücken die Feldartillerie-Regimenter 7 und 43 bereits am 27. August mittelst Fußmarsch in das Manövergelände. Die 79. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Infanterie-Regimentern 56 und 57, wird am 11. September in das Manövergelände durch die Eisenbahn befördert und zwar bis zur Eisenbahnstation Bergkamen an der Strecke Recklinghausen-Hamm. Unter Leitung des Brigadekommandeurs Generalmajor Sparte finden dann, wie der Münst. Anz. mitteilt, in der Gegend zwischen Lünen-Werne-Kamen und zu beiden Seiten der Lippe die Brigademanöver statt. Das Husaren-Regiment Nr. 11 aus Krefeld, 4 Batterien des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 43 und 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons Nr. 7 aus Köln nehmen teil. Die 28. Inf.-Brig, bestehend aus dem Füsilier-Regiment Nr. 39 und dem Inf.-Regiment 159, wird verstärkt durch das Jäger-Bataillon 7, Ulanen-Regiment 5, 2 Kompagnien des Pionier-Bataillons 7 und den Rest des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 43. Diese Truppen üben südlich des Geländes der 79. Infanterie-Brigade. Die Brigademanöver dauern bis zum 15. September und daran schließen sich die Manöver der 14. Division, die der Divisionskommandeur Generalleutnant von Lauenstein leitet. Diese werden sich in der Umgebung von Unna abwickeln. Vom 21. bis 24. September werden dann die 13. und 14. Division unter Leitung des Kommandierenden Generals von Einem gegeneinander operieren. Diese Uebungen werden sich in der bergigen Gegend von Werl abspielen. Die Manöver sind bereits so angelegt, daß auch in diesem Jahre auf die Marschleistung der Truppen ganz besonderer Wert gelegt wird. Der letzte Manövertag ist der 24. September, die Entlassung der Infanterie-Reserven erfolgt am 26. September.

* — **Das Programm der Völkerschlacht-Gedenkfeier** ist nunmehr ein ganz anderes geworden. Der Festausschuß, der am Sonnabend zusammengetreten war, beschloß, daß das Freudenfeuer nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am Sonntag, den 19., sondern bereits am Samstag, den 18. Oktober abgebrannt werden soll. Da allerorten am 18. Oktober gleiche Feiern stattfinden, hielt es schwer, Musik zu bekommen; jetzt ist es jedoch gelungen, die Betzelsche Kapelle aus Dortmund für beide Tage zu gewinnen. Die Vereine werden auf der Wernerstraße an der Kreuzungsstelle der Zechenbahn Aufstellung nehmen und etwa 6,30 Uhr abmarschieren. Bei dem Abbrennen des Freudenfeuers hält Herr Betriebsdirektor Hußmann die Kaiserrede. Nach dem Absingen gemeinschaftlicher Lieder und eines Chorgesanges wird sich der Fackelzug zum Markt hin begeben, wo der Hauptfestakt stattfinden und Herr Bürgermeister Dr. Wiesner die Festrede halten wird. Der kombinierte Sängerchor wird im Anschluß daran entsprechende Chöre zum Vortrage bringen. Alsdann gehts zum Kommers in den Schützenhof. Während von Darbietungen einzelner Gesangvereine abgesehen werden soll, ist es dem Sängerchor anheimgegeben, dem Charakter des Tages entsprechende Lieder vorzutragen. Am nächsten Tage — Sonntag — soll nach voraufgegangenem Kirchgang bei gutem Wetter auf dem Marktplatz Konzert stattfinden. Nachmittags sind von 3—6 Uhr Jugendspiele auf der Reinhard'schen Wiese und abends 7,30 Uhr eine Feier mit Damen im Schützenhof vorgesehen. Hierbei werden theatralische Vorführungen etc. dargeboten werden. Auch der Sängerchor wird wieder in Aktion treten. Bei ungünstigem Wetter wird natürlich das Programm eingeschränkt werden müssen. Um die Bestellung von Fackeln etc. frühzeitig vornehmen zu können, sollen die beteiligten Vereine aufgefordert werden, die genaue Teilnehmerzahl möglichst bald anzugeben. Wachsfackeln mit etwa dreistündiger Brenndauer werden gemeinsam beschafft und an die Vereine zum Einkaufspreis abgegeben. Hoffentlich wird das Wetter der großen nationalen Veranstaltung recht günstig sein.

* — **Körnerfeier des Turnvereins zu Kamen.** Die vom Turnverein zu Kamen am gestrigen Dienstag abend veranstaltete Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag des Helden und Sängers Theodor Körner verlief in erhebendster Weise. Gegen 1/2 9 Uhr zogen die zahlreich erschienenen Mitglieder in stattlichem Zuge unter den Klängen der Herzog'schen Kapelle, mit Wachsfackeln versehen, nach der im Stadtpark vom Verein am 100jährigen Geburtstag gepflanzten Eiche. Nachdem die Musik das Lied „Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd" intoniert hatte, hielt der erste Vorsitzende, Herr Sparkassengegenbuchführer Fritz Flor, die Gedächtnisansprache und legte unter den Klängen des „Vater, ich rufe dich" einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Schleife und Widmung am Denkstein nieder. Nachdem dann noch ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausgebracht war, bewegte sich der Zug, verschiedentlich durch Illumination begrüßt, nach dem Hause des Ehrenvorsitzenden, Herrn Karl Hammacher, und brachte demselben ein Musikständchen. Dann ging es, nachdem der erste Turnwart, Herr Heinrich Grevel, dem Ehrenvorsitzenden ein dreifaches „Gut Heil!" gebracht hatte, nach der Turnhalle zurück, wo auf dem Turnhofe bei den Klängen des „Flamme empor" die Fackeln zusammengelegt wurden. Im Saale des Wirts Herrn F. Jordan wurde dann ein Kommers abgehalten. Der zweite Vorsitzende, Herr Lehrer Tüselmann, führte den Teilnehmern das Lebensbild Theodor Körners vor, als ein Vorbild der Jugend und jedes wahren Vaterlandsfreundes. Die Feier verlief bei dem Gesang patriotischer Lieder in würdigster Weise.

Bergkamen, 27. Aug. Mutterberatungsstelle in Bergkamen jeden vierten Donnerstag im Monat. Nächste Sprechstunde Donnerstag, den 28 August, nachmittags 4 Uhr im alten Wohlfahrtsgebäude (Kleinkinderschule).

Bergkamen, 25. Aug. Wegen einer Geringfügigkeit gerieten diese Nacht auf der Kaiserstraße zwei Personen von hier hart aneinander. Im Verlaufe der Balgerei wollte der Bergmann B. einen Schlag seines Gegners, des Arbeiters S., abwehren. Dieser stürzte sich aber voller Wut auf B. und biß ihm den kleinen Finger der rechten Hand durch. Der Täter wurde zur Anzeige gebracht.

Dortmund, 26. Aug. In der Sonntag-Nacht drangen Einbrecher in die katholische Kirche in Rauxel ein. Sie verunreinigten das Gotteshaus, zerschlugen mehrere Vasen und raubten zwei Altardecken. Das Opfergeld, auf das es die Diebe abgesehen hatten, ist ihnen nicht in die Hände gefallen.

Nordkirchen, 26. Aug Seit einigen Tagen weilt hier Prinz Adalbert von Preußen zum Besuch beim Herzog von Arenberg. Er macht täglich größere Spazierritte mit dem Herzog. Auf einem derselben besuchte er am Freitag in Lüdinghausen das Atelier des Bildhauers Reicks, der für den französischen Garten des Schlosses eine größere Anzahl Plastiken geliefert hat. Für heute waren anläßlich der Anwesenheit des Prinzen zum Tee geladen Leutnant Graf Hohenau (Kürassierregiment Nr. 4), Exzellenz Schreckenstein und der Oberpräsident Prinz Ratibor mit Damen.

Halver, 26. Aug. Ein Fräulein Markus aus Kierspe, die hier Verwandte besuchte, öffnete in der Dunkelheit irrtümlich die Tür des Kellereingangs und stürzte die Treppe hinunter. Sie starb bald an den schweren Verletzungen.

Essen, 25. Aug. Heute fand hier eine Versammlung ehemaliger Fremdenlegionäre statt zur Gründung eines Vereins, um durch ihn aufklärend auf die Jugend zu wirken. In der sehr gut besuchten Versammlung gaben verschiedene frühere Legionäre Schilderungen ihrer furchtbaren Erlebnisse. Fast sämtliche Anwesende, darunter auch Leiter Essener Schulen, trugen sich in die Mitgliederliste des neu gegründeten Vereins ein. In kurzer Zeit soll eine zweite öffentliche Versammlung stattfinden.

Gladbeck, 26. Aug. Gestern abend gegen 9 Uhr ist der 50 Jahre alte Bergmann Gudosky nach vorausgegangenem Wortwechsel von seinem 19jährigen Sohne erschossen worden. Der Täter ist flüchtig.

Mülheim-Ruhr, 26. Aug. Der seit mehreren Monaten in Frankreich weilende Möbelwagenbesitzer Dohlen von hier hat in Chantilly Selbstmord verübt. Dohlen soll ein beträchtliches Vermögen an Wetten auf französischen Rennplätzen verspielt haben.

Düsseldorf, 25. Aug. Zu den Betrügereien des Subdirektors Steeg wird noch mitgeteilt, das Steeg vor seiner Beschäftigung bei dem Schaaffhausen'schen Bankverein bei einer sehr angesehenen auswärtigen Bankfirma, in deren Diensten er schon mehrere Jahre stand, unter den Augen der Vorsteher Spekulationen gemacht haben soll, die zu erheblichen Verlusten geführt haben. Diese völlig unvornehme und ungesetzliche Handlungsweise wird mit zweifelloser Sicherheit dazu führen, daß gegen diese Firma Regreßklage erhoben wird, zumal die Handlungsweise des Angestellten in krassem Widerspruch steht zu dem Zeugnis des Angestellten, das ihm von der Firma ausgestellt wurde und auf Grund dessen der Bankverein ihn in seine Dienste übernahm.

Barmen, 25. Aug. An der Ulmenallee wurde heute ein Denkmal des Freiheitsdichters Theodor Körner enthüllt. Ein weißer Sandsteinbau zeigt das Reliefbild des Helden; eine Jünglingsgestalt krönt das Denkmal. Schöpfer des Denkmals ist ein Sohn unserer Stadt, Bildhauer Schreiner. Am Nachmittag fand eine Volksunterhaltung und eine Weihefeier in der Stadthalle statt. Abends wurde im Stadttheater das Körnersche Trauerspiel „Zriny" gegeben.

Elberfeld, 26 Aug. Der Handlungsgehilfe Bungard, der zusammen mit einer Kontoristin Selbstmord verübte, jedoch ins Leben zurückgerufen werden konnte, während das Mädchen starb, hat sich heute im Untersuchungsgefängnis erhängt.

Letzte Nachrichten.

Wesel, 27. Aug. Einbrecher, welche in der vergangenen Nacht dem Bürgermeister, welcher verreist ist, einen Besuch abstatteten, wurden dabei von einem Schutzmann überrascht. Die Einbrecher erschossen den Schutzmann und flüchteten. Die Tat wurde erst heute früh entdeckt. Es wurde weiter festgestellt, daß die Einbrecher auch in andere Villen eingedrungen waren und gestohlen hatten.

Düsseldorf, 27. August. Wie der Schaaffhausen'sche Bankverein mitteilt, ist der ungetreue Subdirektor Steeg in Donaueschingen heute abend von dem Kriminalkommissar Berger aus Düsseldorf verhaftet worden.

Lemberg, 27. Aug. Ein aus Stanislaw nach Lemberg gestern abgegangener **Schnellzug der Staatsbahn wurde von Banditen überfallen.** Etwa um Mitternacht wurde aus dem Zuge kurz vor Lemberg das Alarmsignal durch Ziehen der Notleine gegeben. Der Lokomotivführer hielt den Zug an. Im selben Augenblicke umdrängten 14 mit Revolvern bewaffnete Männer die Lokomotive und den Postwagen. Der Lokomotivführer flüchtete nach einem anderen Wagen, der Heizer wurde gefesselt. Die Banditen, die zahlreiche Revolverschüsse abgaben, hatten es vornehmlich auf den Postwagen abgesehen, der Wertsachen im Betrage von 400 000 Kronen enthielt. Die Postbeamten verrammelten die Tür, es entstand eine furchtbare Panik. Zum Glück befanden sich in dem Zuge einige Soldaten, die gegen die Banditen vorgingen und diese in die Flucht trieben. Nach geraumer Zeit konnte der Zug weiter fahren. Er traf mit mehrstündiger Verspätung in Lemberg ein. Man vermutet, daß das Zugpersonal mit den Banditen unter einer Decke gesteckt hat.

Barcelona, 27. Aug. 130 Webereien haben mit 9500 Arbeitern den Betrieb wieder aufgenommen. 148 bleiben noch geschlossen.

Oviedo (Spanien), 27. Okt. Die Organisation der Bergarbeiter im Asturischen Becken beschloß, im September den Generalstreik zu proklamieren.

Newyork, 27. Aug. Der Direktor der Staatlichen Bleistiftfabrik, Dr. Frank, der Neffe und Erbe eines Millionärs, ist der Ermordung eines 14-jährigen Mädchens für schuldig befunden worden. Das Mädchen war in der Bleistiftfabrik angestellt und wurde von Frank, als er es verführen wollte, dieses sich aber weigerte, ermordet.

Wetter-Bericht.

28. Aug.: Meist trocken, teilweise heiter, etwas kühler.
29. Aug.: Zuerst heiter, etwas kühler, dann Trübung, aber wärmer, Gewitterneigung, strichweise Regen.

Marktbericht.

Dortmund, 25. Aug. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 1051 Stück Großvieh, 2708 Schweine, 254 Kälber und 33 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 85—90 Mk., Stiere 80—85 Mk., Kühe 1. Qualität 86—92 Mk., 2. Qualität 85—90 Mk., 3. Qualität 79—86 Mk., Schweine 1. Qualität 77—80 Mk., 2. Qualität 77—80 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 68—72 Mk., 2. Qualität 62—65 Mk., Schafe 00—00 Mk. Schlachtgewicht.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 13. September mittags bis zum 15. September 1913 früh wird die Stadt Kamen

Einquartierung

erhalten, die auf den ganzen Magistratsbezirk verteilt werden wird. Die aufgestellte Liste über die Belegung der einzelnen Häuser liegt für die Hausbesitzer von Freitag, den 29. August bis zum Montag, den 8. September cr. zur Einsichtnahme im Rathause, Zimmer Nr. 12, offen. Dortselbst werden auch Meldungen über etwaige Ausquartierungen von Mannschaften entgegengenommen.

Kamen, den 27. August 1913.

Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.

Bekanntmachung.

Nachdem der gemäß den Beschlüssen der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung vom 8. und 15. Juli 1913 abgeänderte Fluchtlinienplan der Weststraße, Ecke Klosterstraße, 4 Wochen offen gelegen hat und Einwendungen gegen denselben nicht erhoben worden sind, wird derselbe auf Grund des § 8 des Bau-Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 hiermit förmlich festgesetzt.

Derselbe liegt von heute ab weitere 14 Tage lang im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 17 des Rathauses, zu jedermanns Einsicht offen.

Der Magistrat: Dr. Wiesner.

Herbstferien 1913.

Die Herbstferien für die Volksschulen des Landkreises Hamm, mit Ausnahme der Schulen in den Städten Unna und Kamen werden wie folgt festgesetzt:

a) für die Schule in Alteheide bei Unna.
b) für die Schulen in den Amtern Fröndenberg, Rhynern und Pelkum, mit Ausnahme der Schulen in den Schulverbänden Bergkamen und Ränthe und der Schule in Wiescherhöfen (Kolonie)

3 Wochen und zwar vom 29. September bis einschließlich 18. Oktober 1913.

c) für die Schulen in den Schulverbänden Bergkamen und Ränthe, die Schule in Wiescherhöfen (Kolonie), sowie für die Schulen des Amtes Unna-Kamen

2 Wochen und zwar vom 29. September bis einschließlich 11. Oktober d. J.

Wegen Verlegung der Ferien verweise ich auf meine Bekanntmachung bezw. Verfügung vom 8. Juni 1909.

Hamm, den 21. August 1913.

Der Königliche Landrat. J. V.: Voigts.

Kaufe jedes Quantum gutes

Heu und Haferstroh

frei hier.

Fernruf 26. **Abraham Lifmann.**

Eine schöne

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Stall und Keller zu Oktober an anständige Leute zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentliche Leute erhalten **Kost und Logis.**

L. Knieper, Nordstr. 7.

Eine gut erhaltene

Kinderbettstelle

zu verkaufen.

Schulstraße 2.



Heute morgen 6 Uhr starb infolge Unglücksfalles unser lieber Sohn und Bruder

Alfred Walter

im zarten Alter von 3½ Jahren.

Dieses zeigen an, mit der Bitte um stille Teilnahme,

Die betrübten Eltern u. Geschwister.

Kamen, den 25. August 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4¼ Uhr vom Sterbehause, Schillstr. 124, aus statt.

Otto Böddecker

Kamen, Nordenmauer 37.

früher **Schulte-Oestrich & Hilgenstock**

Baumaterialien u. Steinhauerei

empfiehlt sich zur Lieferung sämtl. Baumaterialien und aller Steinmetzarbeiten.

Spezial.: **Grabdenkmäler**

in **Granit, Syenit** und **Sandstein.**

In geladenen

Jagdpatronen

empfehle ich als beste Marken:

Waidmannsheil

Fasan

Adler

Special

Hubertus etc.

zu Fabrikpreisen.

Alle Sorten auf Lager.

Wilh. Mertin

Kamen i. W.

Fernruf 128.

Zwangs-Versteigerung.

Folgende Grundstücke des Kaufmanns Friedrich Osthoff zu Kamen — belegen in der Gemeinde Kamen — werden am

25. Oktober 1913

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert:

1. **um 9 Uhr:**

Flur 1 Nr. 4 mit a) Wohnhaus, Heerenerstraße Nr. 151, mit Hofraum und Hausgarten, b) Hintergebäude, 6,80 ar groß mit 495 Mark Nutzungswert,

Flur 1 Nr. 1, Garten am Frielingerweg, 3,13 ar groß mit 0,58 Tlr. Reinertrag,

Flur 1 Nr. 2, Hausgarten am Frielingerweg, 5,63 ar groß,

Flur 1 Nr. 3, Hausgarten daselbst 3,79 ar groß,

2. **um 9½ Uhr:**

Flur 23 Nr. 727/167 mit a) Wohnhaus, Schillstraße Nr. 135 mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall und c) Stall, 7,30 ar groß mit 540 Mark Nutzungswert,

3. **um 10 Uhr:**

Flur 23 Nr. 878/167 mit a) Wohnhaus, Schillstraße Nr. 136 mit Hofraum und Hausgarten, b) Stall, c) Bäckereigebäude, 8,54 ar groß mit 520 Mark Nutzungswert,

Flur 23 Nr. 879/167, Acker, am krummen Weg, 0,58 ar groß mit 0,05 Tlr. Reinertrag.

Kamen, den 22. August 1913.

Königliches Amtsgericht.



Ia. Bratschellfisch	Pfd. 12 ₰	Ia. großen Schellfisch ohne Kopf	Pfd. 25 ₰
Ia. groß. holl. Bratschellfisch	Pfd. 15 ₰	Ia. Goldbarsch	Pfd. 15 ₰

Ia. süße Trauben	Pfd. 35 ₰	Saftige Birnen	2 Pfd. 25 ₰
Schlangengurken	3 Stck. 20 ₰	Dicke Kochäpfel	3 Pfd. 39 ₰

Feinste frische Preißelbeeren

Pfund 32 ₰, 10 Pfund 3 M.

treffen heute ein.

Gebrüder Wolff.

Zur Einmachzeit!

Ia. Rhein. Weinessig

per Liter 30 Pfg.

Ia. Salicylpergamentpapier

per Rolle 20 Pfg.

Sämtliche Gewürze, Essigessenz, Plattenzucker, Salicyl, Schwefel und Korke in allen Größen

empfiehlt die

Löwen-Drogerie

Carl Müller jr. Nachflg., Kamen i. W.

Gras-Verkauf

Haus Velmede.

Dienstag, den 2. September, nachmittags 4 Uhr soll das Gras in der „Zingelweide", „Wortwiese", „Schemmwiese", Anfang um 4 Uhr in der Zingelweide;

Donnerstag, den 4. September, nachmittags 4 Uhr in „Westickerhamm"; um 6 Uhr in der „Mühlengrevelwiese"

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Töddinghausen, den 26. August 1913.

Blödom.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 29. August, nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich in meiner zirka **30 Morgen** großen Böing-Wiese den sehr guten

2. Graswuchs

nummerweise öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

Haus Böing. Herbert.

Kaffe billiger!

Kadden's „Frauenstolz" feinster, gebrannter, reinschmeckender Kaffee

Pfd. nur **105 Pf.**
Ia. Pfd. **125 Pf.**
Ia. Pfd. **145 Pf.**
Ia. Pfd. **155 Pf.**
Ia. Pfd. **165 Pf.**
Ia. Pfd. **175 Pf.**

auf 1 Pfd. Kaffee von 125 Pf. an 5 Proz. Rabatt u. einen Gutschein von 5 Pf., auf ½ Pfd. Kaffee einen halben Gutschein.

J. Kadden.

Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.



Freitag, den 29. August, abends 8¾ Uhr

Gesamt-Uebung.

Der Brandmeister.

Städt. Volksbibliothek.

Am Kirchplatz. Benutzung frei.

Die städtische Volksbibliothek ist von Mittwoch, den 27. Aug. an wieder zum Entleihen von Büchern geöffnet.

Der Bibliothekar.

Neues

Sauerkraut

(eigenes Fabrikat)

empfiehlt

Wilh. Mertin.

Nieren-

und **Blasenkranke** finden durch **Althuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet Fl. 65 Pf. in **Kamen** bei **H. Jacobi** und **C. Müller,** Drogerien; in **Bergkamen** bei **H. Jacobi.**

„Ihr „Salunderma" hat mich von einem schweren

Hautausschlag

rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Phylipp, Aufseher." Ärztlich warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M (stärkste Form). In **Kamen** und **Bergkamen:** Germania-Drogerie **H. Jacobi.**

Gras-Verkauf.

Montag, den 1. Sept. cr., morgens 9 Uhr soll das sehr gute Gras in den Wiesen bei der Adener Mühle in bekannter Weise verkauft werden.

Anfang an der Mühle.

W. Albert.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Per bald oder 1. Oktober ein tüchtiges evgl.

Mädchen

gesucht gegen guten Lohn und Familienanschluß, nicht unter 17 Jahren.

Unna-Königsborn

Kamenerstraße 43.

Rino-Salbe hat eine langjährige hartnäckige Flechte schnell geheilt. Verbindl. Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrückl. „Rino."

Nr. 101. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Mittwoch, 27. Aug. 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Theodor Körners Tod.

(26. August 1813.)

Körner war bekanntlich am 17. Juni in einem Gefechte bei Kitzen schwer verwundet worden; aber schon im Anfang August traf er bei den Lützower Jägern wieder ein. Und der 17. August, der Schlußtag des Waffenstillstandes, sah ihn unter dem General Walmaden, dem das Korps Lützow zugeteilt war. Er hatte die Aufgabe, Davoust, der mit starken Abteilungen bei Hamburg stand, von einem Zuge nach Berlin zurückzuhalten. Am 25. August



Theodor Körner.

unternahm Lützow mit 200 Reitern einen Streifzug von Warsow nach Gottesgabe und legte sich bei Rosenhagen, an der Straße von Gadebusch nach Schwerin, in ein Gehölz. Am Morgen des 26. wurde ein feindlicher Wagentransport gemeldet. Lützow befahl einen sofortigen Angriff. Die Wagen wurden bald zum Stehen gebracht. Schwieriger war es, die Infanteristen, die die Bedeckung bildeten, zur Uebergabe zu zwingen. Sie hatten in dem Gehölz sich in aller Eile gut versteckt.

Theodor Körner, Lützows Adjutant, sprengte als erster in das Gehölz. Und es war, als wenn die feindlichen Kugeln es besonders auf den mutigen Reiter auf weißem Schimmel abgesehen hätten.

Das weitere sei aus einem Briefe seines Waffenbruders Helfritz gegeben:

„Körner rief mir zu — nachdem von Lützow schon Befehl gegeben war, den Feind nicht weiter zu verfolgen: „Bruder Helfritz, Du kennste Deine Jäger besser als ich, wir wollen nochmals draufgehen." Er sprengte fort; dem geliebten Freunde folgte ich mit den Worten: „Ja, Bruder!" Meinem Zuge rief ich zu „Jäger! Vorwärts!" Die braven Kameraden folgten mit dem Rufe: „Hurra! Oberjäger, Hurra!" Unsern Körner aber traf die feindliche Kugel, etwa dreißig Schritte von mir und meinen Jägern entfernt. Zu mir den Blick gewandt, rief er: „Da hab' ich eins — schadet weiter nicht" und mit diesen Worten endete sein ruhmvolles Leben. Er sank vom Pferde, ich sprenge hinzu, sitze ab, helfe mit Zenker, Freydank und anderen den Fuß, welcher noch im Bügel hing, herausbringen und in meinem Arme ruht als Leiche der allen seinen Freunden und Waffengefährten, ja dem gemeinsamen deutschen Vaterlande ewig unvergeßliche Theodor Körner."

„Du Schwert an meiner Linken,
Was soll dein heitres Blinken?
Schaust mich so freundlich an,
Hab' meine Freude dran.
Hurra!
Nun lass't das Liebchen singen,
Daß helle Funken springen!
Der Hochzeitmorgen graut.
Hurra, du Eisenbraut!
Hurra!

Wie leise Todesahnung klingt es durch diese Strophen, die Körner am letzten Tage seines Lebens niedergeschrieben hat.

O. K.-W.

Der Fürstentag von Kehlheim.

Als Prinzregent Ludwig von Bayern im verflossenen Juni Kaiser Wilhelm in Berlin seinen Besuch abstattete, lud er den Kaiser und sämtliche deutsche Fürsten ein, am 25. August, dem Geburtstage Ludwigs I. von Bayern, sich in der von diesem gestifteten Befreiungshalle zu Kehlheim zu einer nationalen Feier der Erinnerung an die Freiheitskriege zusammenzufinden und dadurch zugleich für die heutige Macht des deutschen Einheitsgedankens zu zeugen.

Dieser Festtag ist nun gekommen. Am 24. August abends ist der Kaiser von Homburg v. d. Höhe nach Kehlheim abgereist, und die übrigen Fürsten sind seinem Beispiel gefolgt, um auch ihrerseits anläßlich der Jahrhundertfeiern der großen Volkserhebung von 1813 ihrer treudeutschen Gesinnung für den deutschen Einheitsgedanken sichtbaren Ausdruck zu geben. Das deutsche Volk wird diese Kundgebung sicher mit herzlichster Sympathie begleiten.

Die „Bayrische Staatszeitung" veröffentlichte anläßlich des Festtages einen Begrüßungsartikel, in dem es u. a. heißt:

„Den Teilnehmern der Feier werden die bedeutungsvollen Worte entgegenleuchten, die der Königliche Erbauer am Boden der Halle den Helden der Freiheitskämpfe zum Gedächtnis, seinem eigenen patriotischen Sehnen zum Ruhm, kommenden Geschlechtern zur Mahnung gewidmet hat: „Möchten die Teutschen nie vergessen, was den Befreiungskampf notwendig gemacht und wodurch sie gesiegt," und in schlichter Größe wird an diesem Tage vor dem geistigen Auge Deutschlands die Gestalt des hochgesinnten Bayern-Königs erstehen, der in der Befreiungshalle zu Kelheim ein sichtbares Denkmal der Ueberzeugungstreue erstehen ließ, mit der er in schwerer Zeit an ein Wiedererstehen des Deutschen Volkes und an neuen Glanz des deutschen Namens glaubte. — Die Feier in Kelheim wird dem bayrischen und mit ihm dem ganzen deutschen Volke eine Stunde dankbarer Rückschau auf die Größe der Opfer bringen, die Deutschland vor hundert Jahren für die Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft gebracht hat. Sie wird die Gedanken aller vaterländisch gesinnten Deutschen nach Bayern lenken. Vor ganz Deutschland wird sie Zeugnis dafür ablegen, wie fest verankert in Bayern der Reichsgedanke ist, und wie unzerreißbar stark die Bande sind, die Bayern mit den im Deutschen Reich zusammengeschlossenen Staaten und Stämmen verknüpfen. Der Tag von Kelheim wird eine Feier der Fürsten und des Volkes werden, eine Feier, über der der Hauch des Geistes jener Treue schweben wird, die seit altehrwürdigen Jahrhunderten Deutschlands Fürsten und Stämme aneinanderkettet. Dieser Tag wird den Kreisen, die die Grundlage der staatlichen Ordnung zu erschüttern trachten, neuerdings zeigen, daß einer Kundgebung der Vaterlandsliebe, des nationalen Stolzes und der monarchischen Treue, wie die Kelheimer Feier sie darstellt, bei der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes ein aufrichtiger und herzlicher Widerhall sicher ist. Sie wird dem Ausland gegenüber unzweideutig zum Ausdruck bringen, daß über alle Schranken hinweg, wie wirtschaftliche, politische und konfessionelle Gegensätze sie zwischen den Parteien aufrichten mögen, das ganze deutsche Volk sich in Treuen die Hand in jenen Stunden reicht, die dem Gedächtnis seiner Größe, die seinem Ansehen in der Gegenwart, die seiner Stellung in der Zukunft geweiht sind."

Anläßlich des Festtages erinnern die „Leipz. N. Nachr." an den großen Unterschied zwischen den Fürsten von heute und so manchem Fürsten der Zeit von 1813, der dem damals sich emporringenden Einheitsgedanken kühl oder gar ablehnend gegenüberstand auch dann noch, „als Blüchers unwiderstehliches Schwert, funkelnd wie das Schwert des Jüngsten Gerichts, gegen Napoleon fuhr und ihn vernichtete. Viele fanden auch damals nicht den Willen, der deutschen Gesamtheit zu dienen, sondern hatten nur ihre eigenen Interessen im Auge, während heute die Enkel jener Fürsten „die stolzen und sicheren Stützen eines einheitlichen und auf das Wohl der Gesamtheit gerichteten Willens sind".

Das ist wohl war, und es ist darum zu begrüßen, daß jetzt wieder die Fürsten hörbar und sichtbar für Inland und Ausland sich zu dem Neuen bekennen, was auf den Schlachtfeldern von 1813 und 1870/71 geschaffen wurde.

F. M.

Dritter Reichsdeutscher Mittelstandstag.

Die Verhandlungen des Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstages, zu dem eine große Zahl von Delegierten mittelständischer Organisationen sowie von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden erschienen waren, wurden, wie schon erwähnt, durch eine Sonderversammlung der Detaillisten und der übrigen Petroleum-Interessenten im Saale des Zoologischen Gartens zu Leipzig am 23. August eingeleitet, die zu dem geplanten Reichspetroleummonopol Stellung nahm, indem die bisher von den verschiedenen Detaillistenverbänden usw. in der Frage unternommenen Schritte gebilligt wurden.

Die Gesamtausschußsitzung und die ordentliche Hauptversammlung des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes stand unter Leitung des Vorsitzenden Bürgermeisters Eberle-Nossen. Er begründete eine Resolution, in welcher ein

wirksamerer Schutz der Arbeitswilligen

gegen Streikterrorismus und Boykott verlangt wurde. — Eine weitere Resolution richtete sich gegen das Vordringen des englisch-amerikanischen Tabaktrusts. — Bäckermeister Schönemann-Dresden legte eine Entschließung vor, in welcher Schutz von Handwerksbetrieben gegen Ansprüche der Nachbarn wegen Belästigung durch Geräusche verlangt wird. — Der Schriftführer des Deutschen Müllerbundes, Theodor Fritzsch-Leipzig, forderte in einer Resolution Maßnahmen zur Erhaltung der Mittel- und Kleinmühlen. — Alle diese Resolutionen wurden einstimmig gebilligt.

Sonntag vormittag wurde unter überaus zahlreicher Beteiligung der Dritte Reichsdeutsche Mittelstandstag eröffnet. — Von Behörden waren vertreten das Reichsamt des Innern, das Reichsschatzamt und das Reichspostamt. — Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen sprach der Vorsitzende für das Handwerk im Landesausschuß Rheinland und Westfalen Kükelhaus-Essen über:

„Wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit

von gewerblichem Mittelstand, Industrie und Landwirtschaft." Die gemeinsamen Interessen dieser drei Berufe hätten es mit sich gebracht, daß eine wirtschaftliche Gemeinschaftsarbeit der drei großen gütererzeugenden Stände beschlossen wurde auf folgender Grundlage: „1. Zusammengehen der drei Gruppen zwecks gegenseitiger wirtschaftlicher Unterstützung und Bekämpfung der Auswüchse im Organismus unseres Wirtschaftslebens, 2. Aufrechterhaltung der Autorität in allen wirtschaftlichen Betrieben, 3. Schutz der nationalen Arbeit, Sicherung angemessener Preise und Schutz der Arbeitswilligen, 4. Bekämpfung der Sozialdemokratie und sozialistischer Irrlehren." — Es solle nicht eine Verschmelzung stattfinden in der Weise, daß die drei großen Berufsstände sich in einer einheitlichen Organisation zusammenschlössen. Jeder Berufsstand solle vielmehr für sich arbeiten. Nur solche wirtschaftlichen Fragen, die allen drei Ständen gemeinsam seien, sollten, wenn Einstimmigkeit erzielt werde, gemeinsam behandelt werden. Zu diesem Zwecke müßten Kartelle gebildet werden und zwar ein Reichsausschuß, den Vertreter der Zentralvorstände bilden, Provinzial- oder Landeskartelle, in denen die Führer der provinziellen Organisationen vertreten seien, und schließlich Ortskartelle, in welche die örtlichen Organisationen ihre Delegierten zu entsenden hätten.

Vom Standpunkt der Industrie aus behandelte dasselbe Thema der Geschäftsführer des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, Regierungsrat Dr. Schweighoffer-Berlin. Er betonte, daß Industrie und Handwerk im Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung und der vorhandenen Staatsform wurzeln, und daß für beide der grimmigste Feind dort zu suchen sei, wo der Umsturz der heutigen Verhältnisse erstrebt werde. Es sei ein eigenartiger Zustand, daß bei uns wohl der religiöse und der politische Friede durch Gesetze geschützt seien, nicht aber der wirtschaftliche Friede. Keiner neide den Lohnarbeitern die Sicherstellung gegen Krankheit, Unfall und Invalidität. Aber die Lasten, die dadurch dem Unternehmertum auferlegt würden, seien manchmal unerschwinglich. In dem Verlangen einer weisen Beschränkung der sozialen Gesetzgebung seien Industrie und gewerblicher Mittelstand völlig eins. Und das gleiche Interesse führe sie auch zusammen in den Kampf um das letzte große Ziel, um die Erhaltung der heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Das selbständige Unternehmertum im gewerblichen Mittelstande, in der Landwirtschaft und in der Industrie müsse sich auf Grund ihrer Lebens- und Wohlfahrtsinteressen zusammenschließen und für die Wahrung dieser Interessen eine gemeinsame Kampfesfront bilden.

Als Vertreter der Landwirtschaft führte Reichstagsabgeordneter am Winkel-Logau ebenfalls aus, daß auf vielen Gebieten die Interessen der drei großen Berufsstände gemeinsam seien. Der Bund der Landwirte habe schon seit längerer Zeit der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in dem großen Bau des Deutschen Reiches Raum genug sei für eine gesunde Betätigung der verschiedenen produktiven Stände nebeneinander und miteinander. Mit Bedauern hätten wahre Volksfreunde den Rückgang des gewerblichen Mittelstandes seit Jahren verfolgt, und der Bund der Landwirte habe immer wieder der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß dem gewerblichen Mittelstande eine starke einheitliche Organisation nottue, damit er sich seinen Platz an der Sonne bewahren und wieder erringen könne. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hätten alle drei Berufsstände gemeinsame Ziele. Es gebe hier Ziele, die mit Rücksicht auf die Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit aufgestellt werden müßten. Redner sei der Ueberzeugung, daß alle soziale Gesetzgebung uns nicht zum sozialen Frieden führen werde, wenn es nicht gelingt, die Zahl der selbständigen Unternehmer zu mehren und zu fördern.

Die Versammlung nahm dann eine Reihe von Referaten entgegen. — Bürgermeister Eberle-Nossen behandelte das Thema „Der angemessene Preis" und ferner den heimlichen Warenhandel der Beamten. Zu letzterem Vortrag wurde eine Resolution angenommen, welche den Warenhandel der Beamten verwirft, weil er dem Interesse des Kaufmannsstandes, dem Interesse des Staates und dem wahren Interesse der Beamten widerspreche.

Justizrat Dr. Baumert-Spandau, der Direktor des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, empfahl die Gründung von Pfandbriefinstituten zur Erhaltung eines selbständigen Mittelstandes.

Die Ausführungen der Redner sowie die Resolution wurden ohne Debatte gebilligt. — Damit war die Tagesordnung erledigt, und die Tagung wurde mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen.

S. H.

Deutsches Reich.

Der Festtag von Kelheim. Um 11 Uhr 35 Minuten vormittags trafen am Montag Prinzregent Ludwig und Prinz Rnpprecht mit den übrigen Prinzen des Königlichen Hauses in Kelheim ein. Der Regent begab sich zum Empfangszelt, um dort die Ankunft der Bundesfürsten und der Bürgermeister der Freien und Hansestädte abzuwarten, die in drei Sonderzügen eintrafen. Die Fürstlichen Gäste begaben sich nach der Begrüßung durch den Regenten und die bayrischen Prinzen und nach Abschreiten der Ehrenkompagnie mit den Prinzen in die Banketthalle. Der Sonderzug des Kaisers lief um 11 Uhr 50 Minuten in den Bahnhof ein. Empfang und Begrüßung des Kaisers durch den Prinzregenten waren äußerst herzlich. Hierauf bestiegen der Kaiser, der Regent und die übrigen Fürstlichkeiten die Automobile und fuhren unter stürmischen Hochrufen der Menge zum Marktplatz von Kelheim, wo sie um 12 Uhr eintrafen. Hier standen die Gemeindebehörden, umgeben von Ehrenjungfrauen in der historischen Tracht des Jahres 1813 und festlich gekleideten Knaben und Mädchen. Bürgermeister Unterker trat vor die Fürstlichkeiten und überbrachte ihnen den Willkommgruß der Stadt Kelheim. Seine Begrüßungsansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten. Hierauf wurde die Fahrt nach dem Hügel, auf dem die Befreiungshalle liegt, fortgesetzt. Der Kaiser und der Prinzregent trafen bald nach 12 Uhr vor der Banketthalle ein. In dem reich mit Gobelins und Girlanden geschmückten Vorraum der Banketthalle begrüßten der Kaiser und der Regent die versammelten Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister der Freien und Hansestädte. Dann ordnete sich der feierliche Zug der Fürstlichkeiten zur Befreiungshalle unter Vorantritt von Jünglingen und Mädchen in der Tracht von 1813 durch ein Spalier von Veteranen- und Kriegervereinen, Wehrvereinen, Flottenvereinen und Jung-Deutschland-Gruppen. Bei dem Festdiner im Bankettsaal hielt der Prinzregent einen Trinkspruch, in dem er darauf hinwies, daß die deutschen Bundesfürsten mit allem, was die mit ihnen durch geheiligte Ueberlieferungen verbundenen Stämme und Völker bewege, auf das innigste verkettet seien. Sie reichen gern und mit Freuden dem wackeren Deutschen Manne die Hand, der mit ihnen sich zum Schutz der heiligen Güter unseres Volkes, der von Gott gesetzten Autorität und der Liebe zum Vaterland zusammenschließe. Mit dem Oberhaupte des Reichs, dem Deutschen Kaiser an der Spitze hätten die hohen Bundesfürsten, vereint mit den präsidierenden Herren Bürgermeistern der Freien und Hansestädte, seiner Einladung Folge leistend, sich zu dieser vaterländischen Gedächtnisfeier eingefunden. Sie legten durch ihre Anwesenheit, für die er seinen tiefgefühlten Dank ausspreche, Zeugnis ab von dem Gefühl starker Zusammengehörigkeit, das sie unter sich und mit dem Deutschen Reiche verbinde, mit dem Reich, dessen Ehre ihre Ehre, dessen Wohlfahrt ihre Sorge, dessen Aufschwung und Ansehen unter den Völkern das Ziel ihres vereinten und treuen Strebens sei. Wie sie mit dem deutschen Volk gemeinsam das Gedächtnis einer großen Vergangenheit feiern, so trügen sie mit ihm in Treuen die Sorgen der Gegenwart und teilten mit ihm die Zuversicht auf eine glückliche und gesegnete Zukunft des geliebten deutschen Vaterlandes. Die Rede schloß mit einem Segenswunsch, dem Gelöbnis des festen Zusammenhaltens zu Kaiser und Reich, und einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die Bürgermeister der Hansestädte. — Der Kaiser antwortete zugleich im Namen der Bundesfürsten, indem er auf Sinn und Zweck der Erinnerungsfeier hinwies. Sie sollen dem lebenden Geschlechte die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blute erkauft worden seien, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruhe, daß es

für unser Volk kein Nachlassen geben dürfe, wenn es seinen hohen Platz behaupten wolle. Die begeisterte Teilnahme aller Kreise des Volkes an den Feiern dieses Jahres lege Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen habe, wie innig sich das Deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühle. Kaiser Wilhelm schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten, auf das Haus Wittelsbach und auf Bayern.

Nach Beendigung der Tafel hielten der Kaiser und der Prinzregent Cercle. Um 3¾ Uhr fuhren der Kaiser und der Prinzregent zum Bahnhof. In den Kaiserlichen Sonderzug war inzwischen ein Hofwagen des Prinzregenten eingefügt worden. Der Kaiser und der Prinzregent verließen Kehlheim um 4 Uhr. Die Ankunft in Posen erfolgte Dienstag früh um 7 Uhr 15 Minuten.

Reichstagsersatzwahl. In dem Wahlkreis des verstorbenen konservativen Abgeordneten Grafen Kanitz Ragnit-Pillkallen hat am 23. August die Ersatzwahl stattgefunden. Gewählt wurde nach den bisherigen Feststellungen der konservative Kandidat Gutsbesitzer Gottschalk mit 9452 Stimmen. Der nationalliberale Fabrikbesitzer Ventzki erhielt 5983 Stimmen, während auf den sozialdemokratischen Gutsbesitzer Hofer 3241 Stimmen entfielen. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 wurde Graf Kanitz mit 10 032 Stimmen gewählt, während sein nationalliberaler Gegenkandidat 6216 und der Sozialdemokrat 2964 Stimmen erhielt.

Der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg, der am Sonntag in Frankfurt a. O. versammelt war, bestätigte das wegen „Parteiverrats" unter Ausschluß der Oeffentlichkeit seinerzeit gefällte Schiedsgerichtsurteil gegen den bisherigen Vorsitzenden des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde, den Porzellanarbeiter Dresia. Dieser hatte bekanntlich bei der letzten Reichstagswahl in Verbindung mit zwei anderen Parteiangehörigen zugunsten des konservativen Kandidaten von Schuckmann einen Aufruf veröffentlicht und sich dafür bezahlen lassen. Des weiteren stellte sich der Parteitag in einer Resolution auf den Boden der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen abgegebenen Erklärung und billigte ausdrücklich die Zustimmung der Fraktion zu den beiden Besitzsteuergesetzen.

Ausland.

Vom Balkan.

In Belgrad hat am Sonntag der feierliche Einzug der aus dem Kriege heimkehrenden Truppen stattgefunden. Bei der Gelegenheit überreichten die städtischen Behörden dem Kronprinzen Alexander einen Ehrensäbel. — Nach einer amtlichen Meldung aus Sofia fielen reguläre türkische Truppen in Kirdjalü dicht an der Grenze Altbulgariens ein. Die dortige Bevölkerung soll panikartig ins Innere des Landes geflüchtet sein. Die Regierung Bulgariens hat einen dringenden Protestschritt bei den Großmächten unternommen.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages von Bukarest fand am Montag im rumänischen Ministerium des Aeußern zu Bukarest statt.

Das griechische Königspaar gedenkt nach Beendigung der Demobilisierung der Armee eine Reise nach Berlin und London, wahrscheinlich auch nach Paris zu unternehmen.

Zur Lage in China.

Ein Führer der Aufständischen richtete vor einigen Tagen an das deutsche Konsulat in Nanking ein Schreiben, worin er behauptete, der vor Nanking liegende deutsche Kreuzer „Emden" habe die Stellung der Aufständischen auf dem Löwenhügel beschossen. Er drohte mit Beschießung des Kreuzers „Emden" und des Konsulatsgebäudes durch die Aufständischen. Da den Herren Rebellen inzwischen durch das deutsche Konsulat klargemacht wurde, daß sie von irrtümlichen Voraussetzungen ausgingen, so sprach der Rebellenführer Hohainin dem deutschen Konsul in Nanking und dem Kommandanten S. M. S. „Emden" schriftlich sein Bedauern wegen des Vorfalles aus.

Kleine politische Nachrichten.

Die preußischen Steuernovellen, die im letzten Frühjahre im Landtage unerledigt blieben, sollen angeblich dem Landtage wieder vorgelegt werden. Die Entwürfe sind im Finanzministerium teilweise neubearbeitet worden, um die Differenzen, an denen sie gescheitert waren, auszugleichen.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus allen Teilen des Reiches und von Vertretern befreundeter Korporationen trat in Leipzig die Jubiläumstagung des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe zusammen.

Aus Groß-Berlin.

Mord und Selbstmord. In einem Hause der Chausseestraße zu Berlin versuchte in der Sonntagnacht ein Arbeiter Sandner seine Frau zu töten, verletzte sie lebensgefährlich, ergriff dann, in dem Glauben, sie getötet zu haben, die Flucht, konnte aber bereits in Potsdam am Abend des gleichen Tages noch verhaftet und in Gewahrsam gebracht werden. Nicht lange darauf erhängte er sich in seiner Zelle.

Die Bluttat am Schlesischen Bahnhof. Bei der Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter blieb der „Hotel"besitzer Mühlan, der bekanntlich den Schlächtermeister Sledz in der Nacht zum 23. August nach vorangegangenem Wortwechsel erschossen hatte, dabei, daß er nicht geschossen, sondern den Sledz mit dem Revolver nur vor die Brust gestoßen habe, wobei sich die Waffe zweimal entladen hätte. Auch der Untersuchungsrichter glaubt nicht an diese Darstellung, um so weniger, als sie nur durch die Frau des Mühlans bekräftigt wird, während alle anderen unparteiischen Augenzeugen auf das bestimmteste bekunden, daß Mühlan den einige Meter von ihm entfernt Stehenden durch zwei Schüsse niederstreckte. Die Obduktion der Leiche des getöteten Schlächtermeisters dürfte zur Klärung des Tatbestandes beitragen.

Aus dem Reiche.

Einweihung des Gedenkturms in Großbeeren. Am 23. August wurde der vom Kreis Teltow zum Andenken an die Schlacht von Großbeeren gestiftete Gedenkturm eingeweiht. Als Vertreter des Kaisers wohnte dessen zweiter Sohn, Prinz Eitel Friedrich, der vaterländischen Feier bei.

Vor dem Ende des Werftarbeiterstreikes? In einer am 23. August abgehaltenen Sitzung beschlossen die Werftvertreter, am 26. August die Arbeitsnachweise wieder zu eröffnen, sofern von allen Werftplätzen Nachrichten vorliegen, daß die Arbeiterorganisationen die Arbeit in der von den Arbeitgebern gewünschten Weise wiederaufzunehmen gewillt seien. Am Sonntag beschlossen nun die streikenden Holzarbeiter der Werften, die Arbeit in derselben Form aufzunehmen, wie die andern Organisationen, also ihren Widerspruch gegen ihre Einstellung durch den Arbeitsnachweis aufzugeben. Auch die Kieler Werftarbeiterschaft gab jetzt die Parole aus, die Arbeit wiederaufzunehmen; infolgedessen ist der Arbeitsnachweis in den dortigen Werften vom Dienstag ab geöffnet.

Feuersbrunst an der Bergstraße. In dem badischen Dorfe Dossenheim an der Bergstraße brach am Sonntagabend gegen 6 Uhr Großfeuer aus. Bis 9 Uhr abends waren 15 Häuser eingeäschert. Die Dossenheimer und die Heidelberger Feuerwehr arbeiten erfolgreich an der Brandstätte.

Bergarbeiterlos. Auf dem Schachte in Unterwiederstedt (Anhalt) verunglückte der Bergmann Richard Weise so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Auf dem Schacht Salvay Hall wurde der jungverheiratete Bergmann Lösemann durch niedergehendes Gestein kurz vor Beendigung der Schicht erschlagen und war sofort tot; ein anderer Bergmann erlitt schwere Verletzungen.

Kurze Inlands-Chronik.

Unter dem Verdachte, den Buchhalter Witkowski ermordet zu haben, wurde der Getreidemakler Adolf Fechner in Pinne verhaftet.

Bei Neunzehnhain (Königr. Sachsen) erstach ein 19jähriger Kroate einen 25jährigen Italiener im Streite wegen eines Stückes Brot. Der Mörder ist geflüchtet.

Nach 31jähriger Zuchthaushaft wurde anläßlich des kaiserlichen Regierungsjubiläumserlasses eine Insassin des Zuchthauses in Jauer (Schlesien) begnadigt, die seinerzeit bei der Ermordung ihres Bräutigams Beihilfe geleistet hatte.

Der durch Förderung der Kolonisationsfrage in Bayern verdiente Oberbürgermeister Dr. Ritter von Schuh-Nürnberg wurde in den erblichen Adelstand erhoben.

Aus aller Welt.

Wieder eine Apachentat. Im Kassenlokal des Spar- und Vorschußvereins Gablonz erschien am 23. August ein elegant gekleideter Mann und feuerte fünf Schüsse auf die dort befindlichen drei Beamten ab. Einer von ihnen erwiderte das Feuer und traf den Räuber ins Bein. Dieser flüchtete, wurde aber von der herbeigeeilten Menschenmenge festgenommen. Von den überfallenen Beamten ist einer lebensgefährlich, die beiden anderen sind leicht verletzt. Der Täter ist ein Baumeister Emil Fügner aus Marschendorf bei Reichenberg. Wahrscheinlich beging er den Ueberfall, um sich für die Ablohnung seiner Arbeiter in den Besitz von Geldmitteln zu setzen; denn er war morgens von seiner Kanzlei weggefahren und hatte erklärt, er werde sich in Reichenberg Geld verschaffen. Bei seiner Vernehmung gestand er der Polizei ein, eine Beraubung der Kasse beabsichtigt zu haben. Zur Täuschung der Beamten sei er im Automobil vor der Bank vorgefahren und habe einen Wechsel präsentiert, aber erst geschossen, als nur ein einziger Beamter im Kassenraum anwesend gewesen sei.

Gefährdung von Zügen durch einen geisteskranken Streckenwärter. Vor wenigen Tagen befanden sich, wie jetzt bekannt wird, zahlreiche internationale Durchgangszüge in großer Gefahr, als man erkannt hatte, daß ein auf der Strecke Verviers (Belgien)—Welkenrädt (Rheinpreußen) tätiger Bahnbeamter plötzlich von Geistesschwäche befallen worden war. Er hatte nur noch Zügen in der Richtung nach Welkenrädt Durchfahrt gegeben, während er für die nach der entgegengesetzten Richtung fahrenden die Durchfahrt geschlossen hatte. Glücklicherweise kam man bald dahinter und löste den bedauernswerten Mann ab, ehe er schweres Unheil anrichten konnte.

Fliegertod. Bei einem auf der Strecke Paris—Deauville abgehaltenen Wasserflugzeug-Wettbewerbe stürzte in der Nähe der Stadt Rouen infolge eines Motordefekts das Flugzeug des Fliegers Montalent ab. Der Flieger und sein Passagier wurden aus dem Apparat geschleudert und getötet.

Mord aus Aberglauben. Im Dorfe Walizo bei Lodz (Russisch-Polen) waren die Bauern in den Glauben versetzt worden, daß der liederliche Lebenswandel des Dorfwirts Zeichon schuld sei an dem schlechten Wetter der letzten Wochen. Infolgedessen baten sie den Sünder ernstlich, seine Lebensweise zu ändern. Als alle Ermahnungen und Drohungen nichts halfen, versammelten sich sämtliche Bauern des Dorfes, drangen ins Wirtshaus, schleppten den Wirt ins Freie und verurteilten ihn in förmlicher Gerichtssitzung zum Tode. Das Urteil wurde sofort vollstreckt: als Zeichen der Sühne wurde Zeichon von den Bauern mit Knüppeln totgeschlagen.

Zwei neue Schandtaten der englischen Wahlrechtshyänen. Fast zu gleicher Zeit brannten in Edinburg (Schottland) die Hochschule für Mädchen und das Haus eines Börsenmaklers. Erstere wurde fast völlig eingeäschert. Auf beiden Brandstätten wurden abgebrannte Kerzen, in Petroleum getränkte Wollpackungen sowie Flugblätter der Suffragetten gefunden.

Außerordentliche Schwimmleistung eines Knaben. Ein 16 Jahre alter Knabe aus der englischen Stadt Attoffs, namens D. Harrison, vollbrachte vor einigen Tagen eine ganz außerordentliche Leistung im Langstrecken-Schwimmen. Er schwamm in dem englischen Seebade Scarborough von der North Bay nach der South Bay in 62 Minuten 21 Sekunden. Er ist der jüngste Schwimmer, der diese Leistung jemals vollbracht hat, und der erste, der sie in diesem Jahre ausführte. Harrison, der von seinem Vater in einem Boote begleitet wurde, war dadurch sehr benachteiligt, daß er gezwungen war, durch zahlreiche Dampfer der Heringsfischerflotte hindurchzuschwimmen. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätte er zweifellos eine noch bessere Zeit erzielt. Der Rekord für die Strecke beträgt genau 47 Minuten.

Kurze Auslands-Chronik.

Der 24jährige Buchdruckergehilfe Loes aus Mannheim stürzte nahe der Griesalp im Kienthal bei einer Bergtour über einen Felsabhang zu Tode.

Wegen Spionageverdachts wurden acht reichsdeutsche Angestellte der Schuhfabrik in Neumarkt (Krain) bei einem Ausflug in das Mangartgebiet von italienischen Grenzsoldaten wegen Spionageverdachts festgenommen.

In Möja bei Stockholm wurden vier Personen, drei Deutsch-Russen sowie ein schwedisch-finnischer Typograph, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet.

In der Nacht vom 23. zum 24. August fanden in einigen Pariser Straßen schwere, von Antimilitaristen organisierte Exzesse statt.

Der in Kufstein vermißte Dresdner Tourist Ehrenlechner hat ein Telegramm an seine Frau gesandt, er befinde sich wohlbehalten in Salzburg, wohin er wegen des schlechten Wetters gereist sei.

In Markowitz bei Chrudine (Böhmen) wurde die Leiche eines unbekannten jungen Mannes aufgefunden; dem Anscheine nach liegt ein Lustmord vor.

Bei Neapel entgleiste am Donnerstag der Schnellzug Rom—Neapel; zwei Eisenbahnbeamte und ein Reisender wurden getötet, neun Personen verletzt. Ausländer befinden sich nicht unter ihnen.

Infolge der Fortdauer des Streiks der Hafenarbeiter hat die Versammlung der Reeder und Verlader in Riga (Deutsch-Rußland) beschlossen, Arbeiter aus dem Innern des Reiches kommen zu lassen.

Kanada ist bereit, den aus dem Irrenhause entsprungenen Millionär Harry Thaw als unerwünschten Einwanderer auszuliefern; Thaw beginnt, gerichtliche Schritte dagegen zu unternehmen.

Am 23. August haben in Baku 1933 Arbeiter in 21 Naphthabetrieben die Arbeit wiederaufgenommen.

Vermischtes.

Die Hinrichtungen in Preußen. Nach einer Statistik, die der Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg in Posen in der „Deutschen Jur.-Ztg." gibt, wurden im Jahre 1911 in Preußen 19 Personen hingerichtet gegen 22, 19, 10, 15, 13, 7, 21 in den vorhergehenden Jahren bis 1904 und 16 im Durchschnitte der letzten zehn Jahre. Unter den Hingerichteten befanden sich 17 männliche und 2 weibliche Personen. Im Laufe der fünf Jahre von 1907 bis 1911 sind 85 Personen hingerichtet worden, darunter 4 weibliche. Besonders viel Hinrichtungen entfallen auf Schlesien mit 23, also mehr als einem Viertel der Gesamtzahl; von den 4 weiblichen Personen sind allein 3 in Schlesien hingerichtet. An zweiter Stelle folgt die Rheinprovinz mit 10 Hinrichtungen, dann kommen Ostpreußen und Brandenburg mit je 9, Sachsen mit 8, Posen mit 6, Pommern, Schleswig-Holstein und Westfalen mit je 5, Westpreußen und Hessen-Nassau mit je 2 und Hannover mit 1 Hinrichtung.

Menelik's diplomatische Löwen. Ein ägyptisches Blatt erzählt eine interessante Anekdote von Menelik, die für den Beherrscher Aethiopiens zumindest charakteristisch ist. Menelik hielt sich, als er noch auf dem Gipfel seiner Macht stand, zu seinem Zeitvertreib mehrere Löwen, die in voller Freiheit in dem kaiserlichen Palast lustwandelten und sich an ihnen mißliebigen Personen nur vergriffen, wenn ihnen ein Wink ihres Herrn solches befahl. Eines Tages fragte ein Besucher, wieso es komme, daß die Bestien die Besucher des Negus so fein zu unterscheiden wüßten. „Das macht ihre Witterung", antwortete der Kaiser; „diese Tiere unterscheiden durch den Geruch einen Gesandten von einem bevollmächtigten Minister. Sie wissen, daß sie mir keinen Verdruß mit den fremden Mächten verursachen dürfen. Es sind diplomatische Löwen". Der Besucher erwiderte: „Wenn sie sich aber trotzdem auf einen Abgesandten Frankreichs, Englands oder Deutschlands stürzen?" Der Nachkomme der Königin von Saba antwortete lächelnd: „Einmal haben sie vor meinen Augen einen italienischen Konsul zerrissen. Später erfuhr ich, daß er noch nicht seine Beglaubigungspapiere erhalten hatte. Etwas an ihm war also nicht in Ordnung, es war nicht die Schuld der Löwen" . . .

Kohlenlose Schlachtschiffe. Wie weit der neue Grundsatz der Oelbefeuerung von Kriegsschiffen in der Flotte der Vereinigten Staaten schon durchgeführt ist, zeigt die Tatsache, daß die demnächst aus den Schlachtschiffen „Oklahoma", „Nevada", „Pennsylvania" und dem Neubau „Nr. 39" zu bildende Division nicht ein Pfund Kohlen an Bord haben wird. Zunächst sollte in den Kombüsen Kohlenfeuer gebrannt werden, man hat aber gefunden, daß auch die großen Kochherde mit Erdöl betrieben werden können, während für die kleineren elektrische Feuerung benutzt wird.

Wie Verdi grüßen lernte. Zur Jahrhundertfeier des am 9. Oktober 1813 geborenen berühmten italienischen Komponisten Verdi wird in der „Italia" eine nette Anekdote erzählt, welche die „Frkf. Ztg." wiedergibt. Verdi war von Natur ein bißchen brummig und unhöflich. Wenn er in Genua durch die Straßen ging, guckte er gewöhnlich starr in die Höhe, um nur ja keinen der vielen Grüße erwidern zu müssen. So ging er nun auch eines Morgens für sich hin, als ihm plötzlich eine sehr vornehm gekleidete Dame den Weg versperrte. Verdi prallte mit ihr zusammen und war nun natürlich gezwungen, die Augen von den lichten Höhen abzuwenden und nach der Erde zu senken. „Entschuldigen Sie," sagte die Dame, „Sie sind doch Giuseppe Verdi?" — „Jawohl." — „Derselbe, der den ‚Rigoletto' geschrieben hat?!" — „Derselbe." — „Dann möchte ich Ihnen nur sagen, daß Ihr Hut beschmutzt ist . . ." Verdi nahm den breitkrempigen Hut mit einer raschen Bewegung vom Kopfe; in demselben Augenblick begann die Dame laut aufzulachen. Auf dem Hut befand sich auch nicht ein einziges Staubkörnchen. Der Meister blickte die Dame verblüfft an und sagte unsicher: „Ja, meine Gnädige, was soll denn das heißen?" — „Das soll heißen," erwiderte die resolute Dame, „daß niemand in der Welt, auch nicht der Mann, der den ‚Rigoletto' geschrieben hat, gezwungen ist, anderen gegenüber unhöflich zu sein. Man sollte sich vielmehr, wenn man den ‚Rigoletto' geschrieben hat, mindestens Damen gegenüber an Höflichkeit gewöhnen und den Hut abnehmen, wenn man von einer Dame zuerst gegrüßt wird." Verdi ließ die Lektion ruhig über sich ergehen und bot der Dame den Arm; sie nahm ihn lächelnd an, und der zur Ordnung gerufene Komponist grüßte, solange er die schöne Frau am Arm hatte, jeden, der ihn grüßte; schließlich nahm er gar den Hut unter den Arm, indem er sagte: „So brauche ich wenigstens nicht jeden Augenblick den Arm auszustrecken!"

Geschichtskalender.

Mittwoch, 27. August. 1576. Tizian, Maler, † Venedig. — 1626. Sieg Tillys über Christian von Dänemark bei Lutter am Barenberg. — 1770. Fr. Hegel, Philosoph, * Stuttgart. — 1776. B. G. Niebuhr, Historiker, * Kopenhagen. — 1791. Fürstenversammlung zu Pillnitz, welcher die Kriegserklärung an Frankreich folgte. — 1813. Schlacht bei Dresden, Sieg Napoleons. — 1813. Gefecht bei Hagelsberg. — 1870. Sieg der Sachsen über die Franzosen bei Buzancy.